

Rede von Hans-Hermann Roden in der Stadtverordnetenversammlung am 23. Februar 2015 zu den behaupteten Kosten der Umbenennung für Gewerbetreibende:

Zu den Kosten für die Gewerbetreibenden bei der Straßenrückbenennung in Langestraße, oder, damit der verwaltungstechnischen Sprachregelung Genüge getan wird: Umbenennung, ein Beispiel aus der Praxis:

Im Jahr 2014 zog die Firma, in der ich beschäftigt bin, innerhalb Hamburgs um. Es gab nicht nur eine neue Straße, sondern sogar eine neue Postleitzahl. Wurde mein Arbeitsvertrag geändert? Nein. Wurden Verträge mit Kunden geändert? Nein. Wurden Verträge mit Lieferanten geändert? Nein. Entstandene Kosten: keine.

Was wurde geändert? Die E-Mail-Signatur bekam den Zusatz „Achtung, neue Adresse“ und die neue Straße und neue PLZ wurde eingesetzt. Zeitaufwand: pro Signatur max. 3 Minuten, selbst wenn auf der Tatstatur das Adler-Prinzip „einkreisen und zuschlagen“ praktiziert wird. Wurden Geschäftspartner separat wegen der Adressänderung angeschrieben oder angerufen: Nein. Der Zusatz „Achtung, neue Adresse“ wurde inzwischen gelöscht. Zeitaufwand pro Signatur: geschätzte 10 Sekunden. Dies in Euro auszurechnen nimmt mehr Zeit in Anspruch als es einfach zu machen!

Änderung der Homepage: Wurde von der IT-Firma im Rahmen der Wartung kostenlos durchgeführt. Entstandene Kosten: keine. Wurde die Adressänderung auf der Homepage von einem Rechtsanwalt gebührenpflichtig geprüft? Nein, weil absolut überflüssig und nicht erforderlich. Druck der Geschäftspapiere mit den geänderten Daten: Während der Umzugsplanung wurde das vorhandene Geschäftspapier weiterverwendet. Da nie ein größeres Kontingent als der Jahresbedarf im Regal liegt (mehr wäre totes Kapital im Schrank!), wurde mit der Bestellung so lange gewartet, bis die neue Adresse feststand. Die Änderung von zwei Zeilen wurde noch nicht einmal gesondert in der Rechnung ausgewiesen.

Der Post wurde ein Nachsendeauftrag für die Dauer eines Jahres erteilt. Dies entfällt bei der Langestraße. Was in Hamburg ohne großes Brimbamborium, ohne organisatorische Belastung und ohne finanziellen Aufwand über die Bühne geht, kostet in Bad Oldesloe –zig Arbeitsstunden und tausende (nach CDU-Argumentation sogar mindestens 100.000) Euro?? Hier wird maßlos (!) übertrieben, **hier stimmt etwas nicht mit der Diskussionskultur in der Stadt!**

Frau Herrmann und Herr Dr. Jokisch sind in der Hindenburgstraße von Tür zu Tür gegangen und haben Informationen und Gespräche angeboten. In einem Fall war keine Gesprächsbereitschaft vorhanden. Damit kann man leben, es gibt immer mal wieder unangenehme Mitmenschen, bei denen Hopfen und Malz (da bin ich nicht so ganz sicher), aber Gespräche verloren sind. Aber wenn auf der Einwohnerver-

sammlung darüber berichtet wird mit den Worten „da sind die beiden achtkantig rausgeflogen“ und diese Wortwahl mit Beifall und Gejohle belohnt wird, **dann stimmt etwas nicht mit der Diskussionskultur in der Stadt!**

Bei kontrovers diskutierten Themen in der Kommunalpolitik wirbt jede Partei für ihre Position und versucht eine Mehrheit zustande zu bekommen. Wenn dies der stärksten Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung gelingt, dann ist es OK, dann ist es eine demokratische Mehrheitsentscheidung. Wenn es allerdings anderen gelingt, eine Mehrheit zu erreichen, lese und höre ich Vokabeln wie: „*rücksichtslos durchgestimmt*“ oder „*rot/grüner Machtmissbrauch*“. In Bezug auf die Hindenburgstraße wird sogar verbal aufgerüstet, wie zu Zeiten gegen Ende der Weimarer Republik. Jeder und jede der/die nicht der CDU-Meinung ist, gehört zur „*Vereinigten Oldesloer Linken*“. **Hier stimmt etwas nicht mit der Diskussionskultur in der Stadt!**

Herr Gerstand, CDU-Kreistagsabgeordneter, hat sich auf der Einwohnerversammlung dagegen verwahrt, in die „rechte Ecke“ gestellt zu werden. Recht hat er, das hätte der Stadtverordnete Holtz nicht tun sollen. Aber es gibt ein Informationsblatt (?) der CDU, verteilt in der Hindenburgstraße am Samstag vor der Einwohnerversammlung. Zitat: „*es arbeiten sich bundesweit Linksradikale und die SED-Nachfolgepartei am für sie verhassten Feinbild Hindenburg ab (.....) Nun haben sich auch SPD und Grüne diesen fragwürdigen Initiatoren angeschlossen.*“ Zitat-Ende.

Die CDU rückt SPD und Grüne in die Nähe von Linksradikalen! Verantwortlich im Sinne des Presserechts zeichnet Herr Reichardt, CDU-Stadtverbandsvorsitzender. Herr Reichardt, dagegen verwehre ich mich entschieden! **Es stimmt etwas nicht mit der Diskussionskultur in Bad Oldesloe!**

Für oder gegen die Umbenennung, lassen Sie uns diskutieren, lassen Sie uns streiten. Aber mit Anstand und Respekt voreinander.

Damit es nicht heißen muss: **Bad Oldesloe – die Stadt ohne Diskussionskultur.**

Hans-Hermann Roden
Stadtverordneter und SPD Ortsvereinsvorsitzender